

- 9) **Hauptziele der Friedensseelsorge.** Eucharistische Jugend=Organisation und spezielle Nichtgedanken. Von P. Paulus Sondergeld O. F. M. (72) Donaunwörth 1916, Ludwig Auer. M. —.60.

Der Weltkrieg scheint der Lösung vieler seelsorglicher und kultureller Aufgaben, die schon im Frieden eifrig erörtert wurden, den Boden zu ebnet. Und wenn auch die Gegenwart ihre besonderen Forderungen stellt an die Hirrentätigkeit der Kirche, so wird man doch gut tun, sich jetzt schon klar zu werden über Ziele und Wege der Seelsorge im Frieden, der doch einmal wiederkehren muß. Reichliche Anregung hiezu bietet die vorliegende Schrift. Der Verfasser gruppiert seine Ausführungen um die Idee der Pflege des eucharistischen Lebens. Man kann ihm nur Recht geben, wenn er die „Quelle des Lebens und der Heiligkeit“ in den Mittelpunkt stellt. Von dem Gedanken „wem die Jugend gehört, dem gehört die Zukunft“ ausgehend, behandelt er im ersten Teile das „Jungmänner-Apostolat“, im zweiten das „Kinder-Apostolat“. Die hier vertretenen Forderungen sind nicht zu hoch gespannt, die gegebenen Winke durchwegs praktisch. Der dritte Teil ist mehr allgemeiner Natur und zeigt, wie die seelsorgliche Praxis den einzelnen Menschen, die Familie, die Gesellschaft, besonders soweit sie in katholischen Vereinen organisiert ist, behandeln soll. Als Grundlage wird die Abhaltung einer „Friedenswoche“ empfohlen, für welche der Verfasser passende Predigtthematika angibt. — Eine ganze Reihe wichtiger Fragen der Pastoral kommen im engen Raume von 72 Seiten zur Sprache in edler und erwärmender Form. Zu dem Satze (S. 12): „Die heilige Kommunion ist die realste Umgruppierung der Kräfte“ ist allerdings zu bemerken, daß der Ausdruck „Umgruppierung der Kräfte“ durch den Stil der Kriegsberichterstattung einen üblen Beigeschmack bekam. Daß der Verfasser einem mehr einheitlichen Vorgehen der Beichtväter gegenüber gewissen Uebelständen das Wort redet, ist sehr am Platze. — Jeder Priester, der irgendwie mit Seelsorge beschäftigt ist, wird die Anregungen des seeleneifrigen Franziskaners dankbar begrüßen.

Stift St. Florian.

Prof. Alesberger.

- 10) **Frauenehre und Frauenmode.** Ein Urteil zeitgenössischer Männer und Frauen. Von R. P. (77) Luxemburg 1915, St. Paulus-Gesellschaft. M. —.50.

Jungfrauen- und Frauenvereine aller Art werden aus dieser reichhaltigen, geschickt geordneten Sammlung von Urteilen reichen Nutzen schöpfen können. Da die Frage nach allen möglichen Rücksichten der Ästhetik, der Hygiene, der Sittlichkeit erörtert und die Bedeutung der Mode für die verschiedensten Gebiete dargelegt ist, finden die Seelsorger und Vereinsleiter sehr gutes Material zu Vorträgen in dieser durchaus praktischen Broschüre. Durch Feststellung einiger Grundsätze und durch Vermehrung ausgewählter Stellen ließe sich der Wert derselben noch erhöhen.

Mautern (Steiermark).

August Kössler C. Ss. R.

- 11) **Vollständige Katechesen zur Lehre von den Geboten.** Von Franz Kappler, Bezirksschulinspektor in Leutkirch im Allgäu. 8° (VIII u. 312) Freiburg und Wien 1916, Herdersche Verlagshandlung. M. 3.60; geb. in Leinwand M. 4.20.

Dieser dritte Teil der Katechesen von Kappler ist wie seine Vorgänger streng analytisch und nach den Herbart-Zillerschen Formalstufen gearbeitet. Jede Katechese enthält die gleichen fünf Abschnitte: Ankündigung des Themas, das Thema selbst, Erklärung, Begründung und Zusammenfassung, Anwendung. Wir sind, insbesondere bei dem Unterrichte über die Gebote, jetzt meistens daran gewöhnt, von einem biblischen Beispiele auszugehen und die einzelnen

Teile des Gebotes aus demselben abzuleiten; bei Kappler findet sich dieser Vorgang nicht, die inhaltlichen Teile werden vielmehr nach der Reihe besprochen; den Zusammenhang mit der Biblischen Geschichte stellen nur die zahlreichen Schriftstellen und angedeutete Beispiele her. Setzt schon dieser Vorgang ältere Schüler voraus, so wird dies durch die Auswahl des Stoffes noch klarer. Kaum eine Frage, die in der Moralthologie an der Hochschule behandelt wird, ist übersehen. Dadurch wird das Werk zu einer Fundgrube für Predigten, Christenlehren und höhere Abhandlungen. Die verschiedenen alten und neuen Irrlehren gegen das 1. Gebot, Sozialismus und Kommunismus beim 7., 9. und 10. Gebote finden Erläuterungen. Auch auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse ist oft und glücklich Bezug genommen. Wie es bei analytischer Behandlung nicht anders möglich ist, geht der Verfasser meist von der Worterklärung aus und schafft sich dadurch eine Grundlage für den weiteren Vortrag. Dabei glaubt man manchmal einen Sprachforscher statt eines Religionslehrers vor sich zu haben (S. 196: Leumund). Der Konzentration des Unterrichtes dienen die häufigen Hinweise auf das (württembergische) Lesebuch.

Vorzüge des Werkes sind: Der Nachdruck, welcher überall auf die positiven Pflichten statt des ewigen: Was wird verboten? gelegt wird, besonders gut durchgeführt beim 4. Gebote; der Hinweis auf die Uebereinstimmung der Gebote mit den Regeln der Vernunft und des Anstandes und der überall durchgeführte Grundsatz (S. 294): „Unser ganzes Prinzip der sittlichen Selbsterziehung beruht darauf, daß wir den Imperativ: ‚Du mußt, denn Du sollst‘ in ein ‚Du mußt, denn Du willst‘ umwandeln.“

An der Hand des Buches katechisieren möchte ich nicht, aber zur Vorbereitung für Schule, Kanzel und Vereine leistet es vorzügliche Dienste. Die Sprache streift oft hart den Dialekt. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter findet sich bei Lukas im 10., nicht im 11. Kapitel.

Smittz.

Dr Franz Linke.

12) **Der erste Religions-Unterricht.** Für die unteren Klassen der katholischen Volksschulen in Bayern. Von Johann Valerian Schubert, Hauptlehrer. (1 B. 386) Paderborn 1916, Ferdinand Schöningh. M. 4.—.

Vorliegendes Buch ist das Werk eines auf dem Gebiete der Katechetik hochgeschätzten Fachmannes und wird schon aus diesem Grunde auch in Oesterreich reges Interesse hervorrufen und wohlwollende, ja freudige Aufnahme finden. Kommt es ja „wie es leibt und lebt, aus der Schultube heraus“ und bietet in warmer, leichtverständlicher, anschaulicher Sprache die reiche, allseitige Erfahrung eines wahren Erziehers und Kinderfreundes, der den Weg zum Kinderherzen zu finden weiß, der die für Religion so empfänglichen Kinderseelen in die erhabenen Geheimnisse unserer heiligen Religion einzuführen, sie mit einem echten Gebets- und Tugendleben vertraut zu machen und für die ergreifenden Jeremonien des katholischen Gottesdienstes zu begeistern versteht.

Dem auf dem ersten internationalen Kongresse für Katechetik (Wien 1912) so scharf betonten Grundsatz: „Die Unterrichtsform auf der Unterstufe soll die geschichtliche sein“, kommt der Verfasser in mustergültiger Weise nach: seine religiöse Unterweisung bewegt sich im engen Anschlusse an die Biblische Geschichte. Selbstgeschautes und Selbsterlebtes dient nur dazu, die biblischen Erzählungen noch anschaulicher, lebendiger, faßlicher zu machen; dabei wird das Hauptgewicht des Unterrichtes nicht auf die Erzählung an und für sich, sondern auf die Lehren und die praktische Anwendung gelegt. Der chronologische Gang der Bibel wird insoweit eingehalten, als es mit den Forderungen des Kirchenjahres möglich ist (vor Weihnachten das Alte Testament; mit dem Weihnachtsfestkreise das Leben und Wirken Jesu; in der Fastenzeit das Leiden und Sterben Christi usw.). Beachtenswert ist ferner noch, daß jedes Jahr möglichst ein Ganzes bildet mit neuen Erweiterungen an Stoffen, und daß